

Christliche Leichpredigt, Von unserer Seligen aufflösung und befürderung zu unserem Herren Jesu Christo

Wolleb, Johannes

Getruckt zu Basel, [1629]

Persistenter Link: http://dx.doi.org/10.3931/e-rara-29151



Christliche Leichpredigt/

Von vnserer Seligen aufflösung vnd befürderung zu vnserem HERREN JEsu Christo.

Gehalten zu Basel im Münster/ den 21. tag Meyens/ Anno 1629.

Bey der Bestattung

Des Ehrenvesten/ vnd Hochgelehrten Herren/

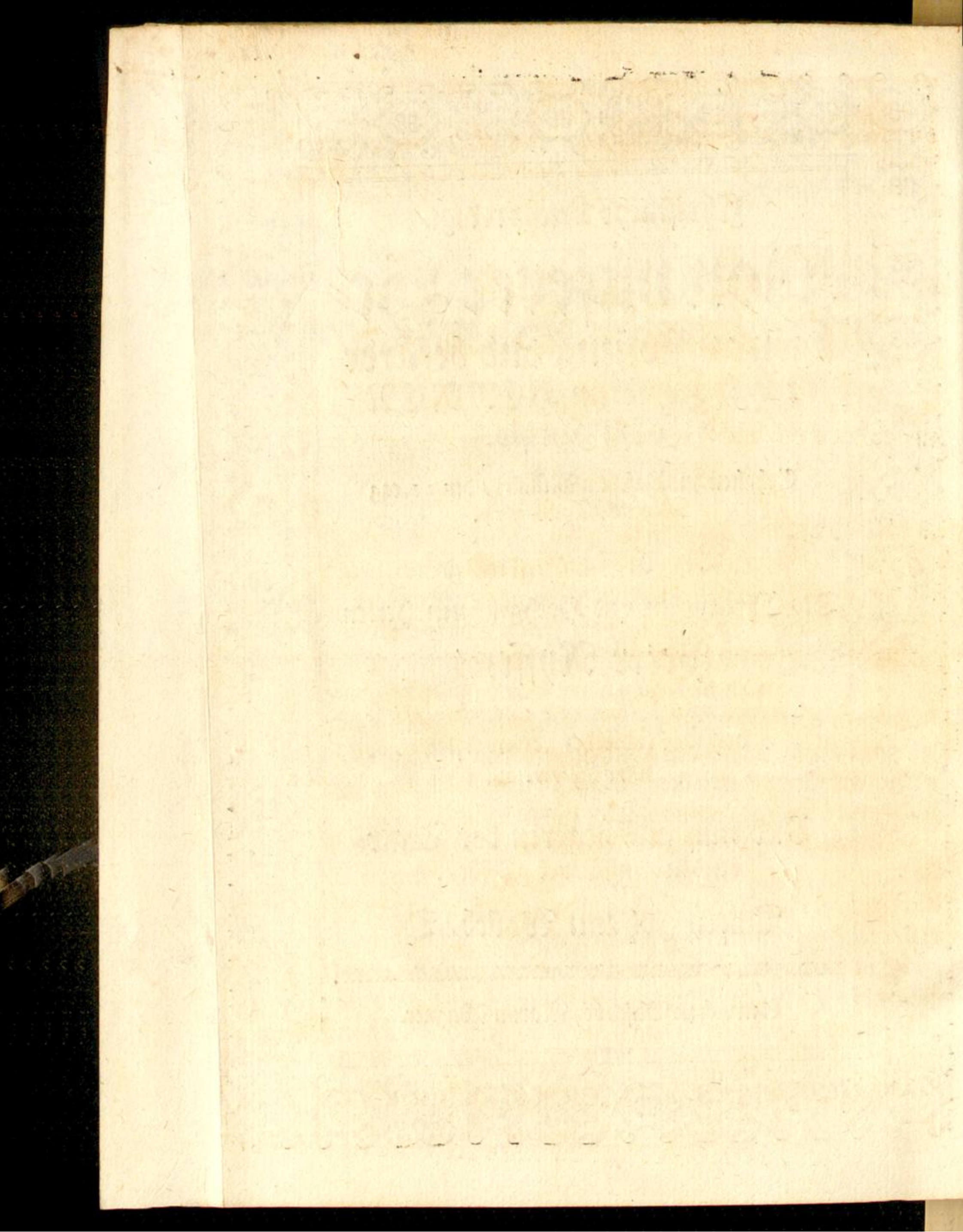
Peter Ryffen/

Medicinæ Doctoris vnd *Mathematices* bey wol-loblicher Vniversitet *Professoris.*

Vnd nun auff begeren der Trawrenden/ in Truck gegeben.

Durch Johann Wolleb/ D.

Getruckt zu Basel/ bey Martin Wagner.



Text.

Phil. 1. Cap. vers. 23.

Ich beger auffgelößt zu werden/ vnd bey Christo zu seyn.

Außlegung.

GEliebte in Jesu Christo vnserem Herren. Lieblich vnd nutzlich ist es / an gottseliger abgestorbnen letste wort zu gedencken.

Dann wie die jenigen die verreysen/ vnd von den jhrigen den abscheid nemmen/ sich befleissen denselbigen nutzliche Erinnerungen einzuscherpffen: also geschicht es auch / daß fromme Leuth / da sie den abscheid auß diesem Jamerthal nemmen sollen/ durch des heiligen Geistes trieb/nutzliche vnd denckwürdige reden von sich hören lassen.

Vnd gleich wie von den Schwanen gesagt wird / daß sie kurtz vor jhrem tod gar lieblich singen: also pflegt man auch etwan von sterbenden ein solch lieblich gesang zu hören/ welches frommen hertzen hernaher lang nachgehet.

Ein solch lieblich Schwanen-gesang sind die letsten reden des Heiligen Patriarchen Jacobs / des Heiligen Mosis / des Heiligen Davids / vnd sonderlich die schöne Valet-predigt des HERREN Christi / die er kurtz vor seinem Leiden an seine lieben / damalen seines abscheids

Gen. 49. *Deut. 30.* *2. Sam. 23.*

halben/ betrübten Jünger gethan hat/ welche im 13.14.15. vnd 16. Cap. Johannis zu läsen.

Weil dann auch dieser fromme Herr seliger/ der anjetzo Christlichem brauch nach/ zur Erden bestattet wird/ diese abgeläßne wort/ **Ich beger auffgelößt zu werden/ vnd bey Christo zu seyn**/ in seiner Kranckheit offtmalen widerholt/ vnd alß sein letstes Schwanen-gesang von sich hören lassen. Alß wöllen wir darbey nachfolgende zwey stuck behertzigen.

1. Erstlich ob auch ein gottselig hertz den tod wünschen möge.

2. Demnach was dieses wunsches für vrsachen seyen.

Der Herr gebe gnad/ daß was kurtzlich soll vermeldet werden/ von vns in feine reine hertzen gefasset werde.

Von dem Ersten.

Was nun das erste belanget/ müssen wir auff die vrsachen sehen/ darumb etwan einer oder der ander Mensch jhme den Tod wünschet/ dann solches nicht auß einerley vrsachen beschicht.

Viel wünschen den Tod/ auß leichtsinnigkeit/ dörffen sich etwan berühmen/ sie wolten gern zu frieden seyn/ wann nur die stund da were: aber alles auß gleißnerey/ welche/ wann es an ein ernst gehet/ hernaher nichts wissen/ dann zu zitteren vnd zu zagen.

Andere wünschen den Tod auß vngedult/ wann es nicht nach jhrem sinn gehet.

Also that Rachel/ welche jhrer vnfruchtbarkeit halben vngedultig ware/ vnd zu jhrem Herren dem Jacob sagte: **Schaffe mir Kinder/ wo nicht so sterbe ich.**

Gen. 30. v. 1

Also

Also der H. Job / wie gedultig er sonst war / ist er doch auß fleischlichen anfechtungen so weit vbereilet worden / daß er nicht nur den Tag seiner geburt verflůchet / sonder auch gewůnschet hat / erhenckt zu werden.

Iob.3.4.&c.

Iob.7.v.15.

Also hat Elias auß grosser schwårmut zum HErren gesagt: Es ist gnůg HErr / so nimm nu meine Seele / Ich bin nicht besser dann meine Våtter.

1. Reg.19.4.

Ebner massen / alß Jonas sahe / daß Gott nicht stracks nach seiner verkůndigung die Niniviter verderbt hatte / sagte er auß grosser vngedult / vnnd vnbesonnenheit: Nim̃ doch / O Herr / meine Seel von mir / dann ich wolte lieber tod seyn dann leben.

Ion.4.v.4.

Andere gerathen nicht nur auß vngedult / sonder auch auß verzweifflung so weit / daß sie Gottes nicht erwarten / sonder den lauff jhres Lebens selbs abschneiden / vnd sich leibloß machen.

Wie Saul gethan / welcher auß forcht daß er den Philisteren möchte in die hånd kommen / in sein eigen schwerdt gefallen / vnd nach seinem Exempel auch sein Waffentråger.

1.Sam.31.4.

Wie Achitopel / welcher da er sahe / daß sein Teuffelischer raht den er dem Absolon gabe / wie er seinen Vatter vberfallen solte / durch die klůgheit des getrewen Husaj gestůrtzt ware / auß verzweifflung sich selbs erhenckt hat.

2. Sä.17.23.

Wie Judas welcher / alß jhm sein erschröckliche Verrätherey recht vnder augen geschlagen / dem strick zugeeylet / sich erhenckt / vnd sein eingeweyd außgeschüttet hat.

Actor.1.18.

Viel anderst begeren etwan fromme Leuth auß diesem Leben abzuscheiden.

Sie thund es auß hertzlicher begird/von dem zeitlichen jamer/sonderlich aber dem dienst der sünden/dermalen eins gentzlich entlediget zu werden. Sagen derwegen mit Paulo: **Ach ich elender Mensch/wer wirdt mich erlösen von diesem Leib des Tods?**

Rom.7.24.

Sie thund es auß hertzlicher begierd/des ewigen Himlischen Lebens/jnsonderheit aber/der anschawung jhres HErren JEsu Christi. Sagen derwegen mit David. **Wie lieblich sind deine Wohnungen/HERR Zebaoth. Mein Seel verlangt vnd sehnet sich nach den Vorhöfen des Herren. Mein Leib vnd Seel jauchtzen nach dem lebendigen Gott.** Vnd widerumb: **Ein tag in deinen Vorhöfen ist besser/dann sonst tausent. Ich will lieber der thüren hüten/in dem hause meines Gottes/dann lang wohnen in den hütten der gottlosen.**

Psal.84.v.1. &c.

Sie thund es mit Christlicher bescheidenheit/vnd mit vorbehalt des willens Gottes/nach dem exempel Pauli/welcher da sagt: **Christus ist mein leben/sterben ist mein gewin. Sintemal aber im fleisch lebē/dienet mehr frucht zu schaffen/weiß ich nit welches ich erwehlē soll/dañ es ligt mir beydes hart an. Ich beger auffgelöset zu werden/vñ bey Christo zu seyn/welches auch viel besser were. Aber es ist nöthiger im fleisch bleiben/vmb ewert willen.**

Phil.1.v.20 &c.

Von

Von dem Andren.

Dieweil aber der jenigen viel mehr gefunden werden/ die lieber in diesem leben lenger verharren theten/dañ aber der jenigen/ die auß diesem leben abzuscheiden begeren: Alß lasset vns auff die vrsachen achtung gebẽ/derowegen kein Christlich gesinneter Mensch/vnwillig seyn soll/dies gegenwertige leben/nach Gottes willen zu quittieren.

Die alten *Philosophi* haben gesagt / der Tod seye/ *terribilium terribilissimum*, das ist vnder allen erschröcklichen sachen/das erschröcklichste.

Vnd zwar/nicht ohn ist es/daß natürlicher weise/alle lebendige Creaturen ein abscheuhen ab dem Tod haben. Darum̃ sie auch allerley außflücht suchen/da man jhnen nachstellet. Die Vögel schwingen sich in die lüfft. Die wilden Thier verkriechen sich in die wäld. Die Fisch schlieffen vnder die stein vnd felsen. Kein würmlein ist so klein/daß sich nicht windet vnd krümmet.

Allein/ daß die vnvernünfftigen Creaturen solches thun/ ist kein wunder/ dann jhr Tod/ ist ein gentzliche zerstörung.

Aber wir Christen haben den Tod viel anderst zu betrachten. Nicht wie ein dürren mageren scheutzlichen Cörper/wie man denselbigen pflegt zu mahlen. Nicht alß ein gentzliche zerstörung des Leibs vnd der Seelen. Sonder wie er in diesem sprüchlin gantz lieblich vnd holdselig beschrieben wirdt/ alß ein **erwünschte aufflösung des Menschen/ von allem zeitlichen jamer/ vnd alß ein befürderung zu vnsrem Herrẽ Jesu Christo.**

Erstlich nennt der Apostel den Tod ein aufflösung/ in dem er sagt: **Jch begere auffgelöset zu werden.**

Diese

Diese aufflösung beschreibt Salomon / in seinem Predigerbüchlin am 12. sprechend: **Der staub muß wider zur Erden kommen / wie er gewesen ist / vnd der Geist wider zu Gott / der jhn gegeben hat.**

Es ist der Tod ein aufflösung des Leibs / der wider zur Erden werden muß / aber nicht Erden verbleiben / sonder am jüngsten Tag wider lebendig / vnd viel herrlicher gemachet werden.

Joh.12. **Ja gleich wie das Weitzenkörnlin kein frucht brechte / sonder allein bliebe / wann es in der Erden nicht sturbe vnd verwandlet wurde. Hingegen aber da es erstirbt viel frucht bringt.** Also wird der Leib wie ein Weitzenkörnlin in die Erden gelegt / komt aber am jüngsten tag mit vil frucht widrum herfür. **Es wird der Leib gesäet verweßlich / vnd wird aufferstehen vnverweßlich. Er wird gesäet in schmach / vñ wird aufferstehen in der herrligkeit. Er wird gesäet in schwachheit / vnd wird aufferstehen in krafft. Es wird gesäet ein natürlicher Leib / vnd wird aufferstehen ein geistlicher Leib.** *1. Corint.15. v.43.&c.* Ein Baursman / ob er schon mit traurigkeit säet / tröstet er sich doch der hoffnung / daß er mit frewden wider eynernden werde. Weil wir dañ der herrlichen ernd versichert sind / dz wir ein tausentmal besseren Leib bekoñen werden / was wolten wir vns dann dieser aufflösung beschwären.

Es ist auch der Tod ein aufflösung der Seelen von dem Leib.

Zwar wie etwan zwen gute freund vngern von einander scheiden: also geht es nicht ohne beschwärd zu / wann

die

die liebliche gesellschafft des Leibs vnd der Seelen durch den zeitlichen Tod auffgehaben wird. Aber wann man bedenckt / was für nutz die Seel darvon bekompt / wann sie von dem Leib abgefordert wird / hat man mehr vrsach sich darüber zu frewen / dann zu bekümmeren.

All dieweil die Seel in dem Leib ist / ist sie sampt dem Leib der sünd vnderworffen. Wann schon die Seel jhr bestes thun wolt / wird sie von dem Leib in viel weg gehindert. Hingegen wann sie vom Leib entledigt wird / ist sie viel fertiger Gott zu dienen.

Ein liecht welches in einer dunckleu lucernen ist / scheint viel häller / wann es drauß genommen wird. Also wann die Seel auß dem Leib außfahret / wird sie mit viel vollkommnerer erkantnuß erleuchtet.

Ein Vögelin so ab dem strick / oder auß dem kefe entledigt wird / singt viel frölicher vnd lieblicher / dann zuvor / da es gefangen gewesen. Also nach dem die Seel auß dem Leib kompt / ist sie viel fertiger / Gott mit den Heiligen Englen zu loben vnd zu preisen. Wer wolte dann nicht mit Paulo sagen: **Jch beger auffgelößt zu werden?**

Ja Liebe Christen / es ist der Tod ein aufflösung des gantzen Menschens / von allem Jamer dieses lebens.

Er wird auffgelöset von der sünd / **welche jhm stäts vmb vnd anhangt.** *Heb. 12. v. 1.*

Er wird auffgelöset von den anleuffen des Teuffels / von welchem er etwan **viel Backenstreich erleiden muß.** *2. Cor. 12. 7.*

Er wird auffgelöset von der gottlosen Welt / **die gantz im argen ligt.** *1. Ioh. 5. v. 19.*

Er wird auffgelöset / von Kranckheit / Armůt / Ver-

achtung/ Kummer vnd Hertzleyd. **Dann dort weder Tod/ noch Leyd/ noch Geschrey/ noch Schmertzen/ dann das erste wird vergangen seyn.**

Apoc. 20. 4.

O der seligen/ O der erwünschten aufflösung! Wen solte nicht nach derselbigen verlangen?

Nun were dies vrsach gnug/ darumb kein Christgleubiger Mensch/ sich für dem Tod entsetzen solte. Aber noch ein grössere vrsach ist/ dann diese/ weil vns der Tod auch ein befürderung ist/ zu vnserm Herren Jesu Christo.

Darumb wünschet Paulus **bey Christo zu seyn.**

Wenig wort/ aber machen viel nachgedenckens.

Die Königin auß Reich Arabia hielt es für ein grosse frewd/ Salomons herrligkeit zu sehen. Darumb sie jhme so ein ferren weg nachgezogen/ vnd nach dem sie sein weißheit gehöret/ auch seine Gebäw/ sein Speiß/ seine Diener vnd seinen Gottsdienst gesehen/ sagte sie: **Es ist war was ich in meinem Land gesehen hab von deiner weißheit/ vnd deinem wesen/ vnd hab es nicht wöllen glaubẽ/ biß ich komen bin/ vnd habs mit meinen augen gesehen. Vnd sihe/ es ist mir die helffte nicht gesagt: Du hast mehr weißheit vnd güts/ dann das gerücht ist/ daß ich gehört habe. Selig sind deine leuth/ vnd deine knecht/ die allzeit für dir stehen/ vnd deine weißheit hören.**

1. Reg. 10. v. 5. &c.

Nun aber ist viel mehr in jenem leben anzutreffen/ dañ da ist der/ welcher viel tausentmal fürtrefflicher ist dann Salomon. Da wird nicht nur sein Himlische Herrligkeit gesehen/ sonder wie die Sternen von dẽ anblick der Sonnen jhr liecht empfangen/ also werdẽ auch wir seiner Herrligkeit theilhafftig werden.

Da-

Darumb heisset bey Christo seyn/ nicht nur jhne sehen/ sonder jhme gleichförmig werden.

Ein grosses ist es/ daß wir den lieben Englen im Himmel gleich sein sollen/ aber wer kan diese gütthat Gottes gnug preisen/ daß **wir auch Christo sollen gleichförmig seyn.**

1. *Ioh.* 3. v. 3.

O welch ein tieffe der Reichthummen seiner gnaden! vnsere zungen sind viel zu gering solches außzusprechen/ vnser verstand ist viel zu schwach solches zu fassen. Was wird das für ein frewd seyn/ **wann wir jhn sehen werden wie er ist/ wann wir von jhm dem Lamb Gottes geweydet/ vnd zu den schönen Wasserbrunnen geführt werden?** Wann wir den klang der Himmlischen Harpffen vnd das Lobgesang der Englen hören/ vnd sampt jhnen Gott loben vnd preisen werden? Freylich wird es also befunden werden/ wie dort der H. David gesagt hat: **Liebliches wesen vnd ein gnüge der frewden ist zu deiner rechten ewiglich.**

1. *Ioh.* 3. v. 3.

Apoc. 7. 17.

Psa. 16. v. 11.

Dieser hertzliche Trost ists/ der etwan in den Heiligen ein solches verlangen erweckt hat. Daß Job in seinem grossen elend/ sich so sehr gefrewt **seinen Erlöser zu sehen.** Daß David so einbrünstig gebätten: **Ach wenn soll es doch beschehen/ daß ich dein antlitz möge sehen.** Daß Paulus da er gemartert solt werden/ so freudig von seinem Tod geredt hat/ alß ob er auff ein Hochzeitliches fest berüfft were. Daß Andreas das Creutz geküsset. Daß Ignatius so getrost sagte/ er müsse dem Herren durch die zähn der Thieren zu einem reinen brot gemahlet werden. Daß Laurentius auff dem Rost ligend

Iob. 19. v. 25.

Psal. 42.

2. *Tim.* 4. 6.

den Tyrannen so hertzhafft angeredt vnd gesagt: Es ist gebraten/kehre vmb vnd friß wann du wilt.

Ja dieser Trost vnd versicherung der Himmlischen frewden ists/ dardurch so viel tausent heiliger Märtyrer/ des fewrs qual vberstritten/oder auch in dem fewer frölich gesungen haben.

Weil dann nun dieser tausch / dardurch wir dies arbeitselig leben / mit dem Himmlischen vnd seligen wesen/ verwechßlen / so erwünscht ist/ was solte dann hinderen/ daß wir nit wol zu frieden weren / wann auch vnser aufflösung nahen solte? Vnd warumb solten wir es nicht auch mit gedult auffnemmen/da vns Gott liebe Gemahel/ Kinder/oder gute Freund / durch den tod entziehen thäte/ weil wir wissen/daß wir sie nicht gentzlich verlieren/ sondern nur ein kleine zeit vorher schicken / biß auch wir auß diesem Jamerthal auffgelößt/vnd in die ewige rüh jhnen nachfolgen.

Allein sehen wir wol zu/ daß vnser thun vnd leben/mit solchem wunsch vberein stimme. Was nutzet es / wann wir wünschen von der sünd auffgelößt zu werden / vnd vns aber in dieselbige je lenger je mehr vertieffen? Was nutzet es / wann wir von der Welt begeren auffgelößt zu werden / vnnd aber dem augen-lust/ fleisches-lust / vnd pracht des lebens / nicht gentzlich absagen? Was nützet vns / wann wir lang begeren von gegenwertigen trübsalen auffgelößt zu werden / vnd aber vns selbige durch vnsere sünden / je lenger je mehr vber den halß ziehen? Was nützet es auch / wann wir lang wünschen / bey Christo zu seyn / da wir nicht auch in diesem Leben vns begerten zu jhm zu halten.

Sehen wir deßwegen / daß vnser thun vnd wesen/ mit solchem wunsch vberein stimme.

Das hab ich also/ Ewer Lieb/ von abgeläsenen worten sollen fürhalten.

Von dem abgestorbenen Herren seligen.

Was dann jetzunder diesen frommen Herren seligen belangt/ könte von demselbigen viel vermeldet werden/ weil ich aber weiß/ daß er es bey seiner lebzeit nicht gern gesehen/ wann mans in dergleichen Leichpredigen mit loben oberthan hat/ vnd er jhm selber/ zu verhütung alles prachts/ der mit seiner Begräbnuß möchte fürgehen/ sein *Epitaphium*, wie dasselbige zu end beygefügt/ gantz demütig gestellt/ vnd es also ins werck zu richten seinen Kindren anbefohlen hat: alß gedenck ich allein das jenige zu vermelden/ das Gott zu ehren vnd zu vnserer aufferbawung zu melden von nöthen.

Er ist nach Gottes willen/ von frommen/ vnd vielen vnder euch wol bekanten Elteren/ Herren Daniel Ryffen seligen/ des Rahts/ vnd Fr. Vrsula Zimmermännin sel. in diese Welt geboren worden/ im Jahr vnsers Herren Jesu Christi/ fünffzehen hundert/ drey vnd fünffzig/ den 8. Maji.

Er ist von bemelten seinen lieben Elteren/ vnd seinem Vetteren H. Hanß Vbelhard seligen/ welcher ein Diener der Kyrchen S. Elßbethen/ gleich nach der Reformation gewesen/ von jugend auff zu den *studiis* gezogen worden. Zu welchem vorhaben Gott seinen segen dergstalten verliehen/ daß er nicht allein alß ein bewärter *Medicus* vielen Ehren leuthen/ zu Statt vnd Land/ sonder auch alß ein berühmter *Mathematicus* in der Vniversitet/ die jugend/ (wie es alle die jenigen bekennen müssen/ die die sach verstehen/ vnd vnpassionirt reden wöllen) mit sonderem

nutz/ von vielen Jahren her / vnderrichtet / auch derselbigen zum besten/nutzliche *Compendia* an tag gegeben hat.

Er hat in allem seinem thun sich der auffrichtigkeit beflissen.

Gottes wort vnd seine Diener / hat er hertzlich geliebt/ auch offtmalen bey seiner gesundheit vnd kranckheit bezeugt/ er hab kein grössere frewd erlebt/ dañ daß die reine Lehr / so einhälliglich gepredigt werde.

In der Vniversitet / hat er jhm / was zu derselbigen rühm oder auffnehmen gedienet/ mit grossem eyfer lassen angelegen seyn / auch seine ämpter / vnd sonderlich den *Rectorat* zum anderen mal also verwaltet / daß man verspüren hat können/es sey sein gröste frewd gewesen/seinen *Collegis* alle gütwilligkeit zu erzeigen / vnd den frieden vnder jhnen zu pflantzen.

Ebenmässig hat er sich jederweylen gegẽ einer Ehrenburgerschafft / nicht allein gut patriotisch erzeigt / sonder auch gantz dienstbar / dem Armẽ so wol alß dem Reichen/ alß vielen Ehren-leuthen wol bekant ist.

In seiner Haußhaltung/hat er die seinigen zur Gottsforcht angehalten / vnd sich beflissen / jhnen mit gutem exempel vorzugehen / alß ich / der ich vber die drey Jahr bey jhme gewesen / vnd jhne nicht nur alß ein Freund/ sonder alß ein Vatter/ gegen mir gesinnet/ erfahren / solches mit warheit bezeugen soll.

In seiner ersten Ehe hat er mit Fr. Anna Isengrin seliger 12. Jahr/ nachgends im Witwerstand 2. Jahr/ vnd in der letsten Ehe mit seiner hinderlaßnen Fraw Wittib 36. Jahr gelebt / in welcher jhne Gott mit 12. kindern gesegnet/ dero 8. noch bey leben.

Es hat dem barmhertzigen Gott / der die seinigen des Creutzes nicht erlaßt / gefallen / jhn mit einer halb-jährigen

gen schwären Kranckheit anzugreiffen / da er sich durch Gottes gnad beflissen / den guten kampff zu kempffen / glauben zu behalten / vnnd sein Seel durch die gedult zu besitzen.

Er hat jhm so wol vor alß in seiner kranckheit geweissagt / er mache die rechnung / Gott werde jhn / wie Herr *Doctorem Grynæum*, vnd H. Doctor Felix Platner seligen / alß seine liebste Freund / auch in dem siben vnd sibentzigsten Jahr seines Alters abforderen. Nun hat es vor einem vierthel Jahr das ansehen nicht gehept / dann schon damalen / ist er in solche schwachheit gerathen / daß man sich seines ends schon gentzlich versehen. Es hat jhn aber der liebe Gott also gesterckt / daß er sich wider erholet / vnd also vor 12. tagen das siben vnd sibentzigst Jahr erlebt hat. Darbey dann zu sehen / wie Gott etwan auch den willen der jenigen thůe / welche jhn förchten.

Verwichenes Zinstags den 19. Maji / alß ich morgens vmb 5. vhr zu jhm berůfft ward / vnd jhne sehr schwach befunden / hab ich jhme vorgebättet / auch darauff jhne gefragt ob er es verstanden habe / vnnd sich auff Jesum Christum seinen einigen Erlöser gentzlich verlasse: hat er solches mit gebärden / vnd zwar schwacher / aber gnug verstendtlicher sinn / bestätigt / da jhn GOtt hernaher gegen acht vhren / mit der erwünschten aufflösung erfrewet hat.

Derselbige getrewe Gott / wölle einem jeden vnder vns / zu seiner zeit / ein selige aufflösung verleyhen. Durch vnseren HERREN Jesum Christum / Amen.

EPITAPHIUM

Welches vorgemelter Herꝛ seliger jhme selbs gestellt hat.

PETRUS RYFF

ARTIUM AC MEDICINAE DOCTOR
MATHEMATUM PROFESSOR
INTEGRITATE MAJORIBUS NON MINOR
OBIIT IN DOMINO XIX. MAJI
ANNO CHRISTI M. DC. XXIX.
AETATIS LXXVII.
PROFESSIONIS XXXXII.

Luc. X.
UNUM EST NECESSARIUM.